

Ks. IRENEUSZ CELARY

DIE JUGEND IM EVANGELISIERUNGSDIENST DER PFARRGEMEINDE

Die gegenwärtige Zivilisation, die sich zu Recht großer Erfolge in der Wissenschaft und Technik rühmt, bringt gleichzeitig große Bedrohungen mit sich, wie z. B. Verlust der Menschlichkeit, Ideenlosigkeit und Hoffnungslosigkeit; sie engt auch bedrohlich den Geist ein, missachtet das Gewissen sowie die Grundwerte, wendet das Interesse des Menschen mit suggestiven Mitteln fast ausschließlich auf Genuss und materielle Werte¹. Diesen Bedrohungen der Zivilisation unterliegt besonders die Jugend, die man vor allem mit Konsumgütern versorgt, aber nur selten ist man auf eine Erziehung im Geist religiöser und christlicher Werte bedacht².

In einer auf Konsum orientierten Gesellschaft scheint heute eine mentale Bildung sowie eine Hinführung zu einem christlichen Lebens in Fülle unentbehrlich zu sein. Den jungen Menschen muss die besondere Sorge der Kirche um Evangelisierung gelten; sie sollen zur bewussten Vereinigung mit Christus und zur vollen Gemeinschaft mit den Mitbrüdern (und Mitschwestern) in den Pfarrgemeinden geführt werden³. Innerhalb der Pfarrgemeinde muss ein Wiederaufleben der Evangelisation stattfinden, in der jedes ihrer Mitglieder den Weg zur Fülle des christli-

¹ Vgl. JOHANNES PAUL II. *Enzyklika Sollicitudo Rei Socialis an die Bischöfe und Priester, an die Ordensgemeinschaften, an alle Söhne und Töchter der Kirche, an alle Menschen guten Willens Zwanzig Jahre nach der Enzyklika Populorum Progressio* (28, 31).

² Vgl. S. KNOBLOCH. *Individualisierung und Suche nach Identität*. „Lebendige Seelsorge“ 47:1996 Nr. 4-5 S. 218-224.

³ Vgl. M. KALINOWSKI. *Duszpasterstwo młodzieży*. In: *Duszpasterstwo specjalne*. Hrsg. R. Kamiński, B. Drożdż. Lublin 1998 S. 24-25.

chen Lebens findet. Denn das manchmal flache religiöse Leben und die derzeit angewendeten Seelsorgeformen in der Erziehung und Katechese, die vor allem in der Seelsorge für die Jugendlichen angewandt werden, reichen nicht mehr aus.

Es sind Ergänzungen und Vertiefungen nötig. Zu dieser neuen und tiefen Umwandlung des Denkens im Leben der Kirche und der Pfarrgemeinde hat Johannes Paul II. im Apostolischen Schreiben *Novo millennio ineunte* aufgerufen. Seiner Meinung nach kann sich nur so ein Seelsorgsprogramm für das III. Jahrtausend des Christentums als wirksam erweisen, ein Programm, das auch die modernen Menschen, vor allem die Jugend mitnimmt⁴.

1. DIE PFARRGEMEINDE ALS BASIS-ORT IM EVANGELISATIONSWERK FÜR DIE JUGEND

Das II. Vatikanische Konzil hat im Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche *Ad gentes divinitus* daran erinnert, dass das Werk der Evangelisation die Grundaufgabe des Gottesvolkes ist⁵. „Da das Volk Gottes in Gemeinschaften lebt, besonders in der Diözesan- und Pfarrgemeinschaft, und in ihnen gewissermaßen seine Sichtbarkeit erfährt, fällt es auch diesen zu, Christus vor den Völkern zu bezeugen“⁶.

Papst Johannes Pauls II. unterstreicht dazu, dass „alle das wahre Gesicht der Pfarrei im Glauben neu entdecken sollen, das heißt, das «Geheimnis» der Kirche, die in ihr wirksam und gegenwärtig ist“⁷. Diese in der Pfarrgemeinde versammelte Gemeinschaft ist nämlich die Kirche, die dazu gestiftet wurde, damit sie allen und jedem das sichtbare Sakrament der heilbringenden Einheit sei⁸. Die Pfarrgemeinde, die allen Menschen das Evangelium kündigt, tut nichts anderes als den Missionsauftrag weiterzuführen, die frohe Botschaft Jesu Christi den Menschen unserer Zeit zu verkünden⁹.

Im Apostolat der Evangelisierung in der Pfarrgemeinde soll man einen besonderen Blick auf die Jugend richten. J. Bagrowicz unterstreicht nämlich, dass wir

⁴ Vgl. F. WORONOWSKI. *Potrzeba i możliwości wprowadzenia elementów ewangelizacji do katechezy parafialnej*. In: *Katecheza ewangelizacyjna w rodzinie, parafii, szkole*. Hrsg. S. Dziekoński. Warszawa 2002 S. 100-101.

⁵ Vgl. DAS ZWEITE VATIKANISCHE KONZIL. *Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche Ad Gentes* (38).

⁶ *Ebenda*. (37).

⁷ JOHANNES PAUL II. *Nachsynodales Apostolisches Schreiben Christifideles laici über die Berufung und Sendung der Laien in Kirche und Welt* (26).

⁸ Vgl. DAS ZWEITE VATIKANISCHE KONZIL. *Dogmatische Konstitution über die Kirche Lumen Gentium* (9).

⁹ Vgl. PAWEŁ VI. *Przemówienie zamykające III Synod Biskupów (26 X 1974)*. „Chrześcijanin w Świecie“ 34:1975 Nr. 2 S. 10.

bei jungen Menschen heute oft eine *negative Expression* (?) der bedeutenden Probleme der christlichen Lebenserfahrung als Konsequenz des letzten Jahrhunderts erfahren¹⁰. „Ihre große Zahl und ihre wachsende Präsenz in der Gesellschaft, die Probleme, mit denen sie ringen, sollten alle zu dem Bemühen aufrufen, sie begeistert und klug zugleich das Ideal des Evangeliums kennen und leben zu lehren“. So erklärt Papst Paul VI. und er fährt fort: „Die Jugendlichen, selbst im Glauben und im Gebet fest begründet, müssen immer mehr selber zu Aposteln für die Jugend werden“¹¹. Im Dienst der Evangelisierung der Pfarrgemeinde sollte die Begegnung des jungen Menschen mit Christus zuallererst durch die Verkündigung Gotteswortes erfolgen und dann ihn zur Liturgie¹², vor allem der sakramentalen, führen. In der Liturgie soll er nämlich die Antwort auf das gehörte Gotteswort finden, das ihn zur vollständigen Hingabe an Gott führen wird¹³.

Im Dekret über Dienst und Leben der Priester *Presbyterorum Ordinis* lesen wir, dass sich in der Verkündigung des Gotteswortes Christus und sein Erlösungswerk vergegenwärtigen und sich das gläubige Volk bildet¹⁴. Die Zuhörer der Verkündigung hören den Gottessohn selbst (vgl. Röm 10,14). Darum ist auch die pfarrgemeindliche Liturgie heute der richtige Ort der Verkündigung und Übermittlung des Glaubens. Durch den Dienst der Evangelisierung der Pfarrgemeinde sollen sich auch die jungen Menschen zur Zusammenarbeit mit ihren Seelsorgern im Dienst der Kirchengemeinschaft und im Dienst der Verkündigung des Evangeliums für die heutige Welt berufen fühlen¹⁵. Das in der Pfarrgemeinde proklamierte Gotteswort soll auch den jungen Menschen zur Erfahrung des wahrhaften Geistes der Liturgie helfen. In der Liturgie sollen sie nämlich den am meisten bevorzugten Ort der Verwirklichung des Erlösungsgeschehens entdecken, das „Mysterium“ der Gegenwart Christi und die Erfahrung seiner Anwesenheit in ihr¹⁶.

Nach A. Durak wurde im pastoralen Wirken der Kirche das Problem der Hinführung der Jugend zur Liturgie nicht genügend unterstrichen¹⁷, daher trägt auch das von den jungen Menschen gehörte Gotteswort nicht in wirksamer Wei-

¹⁰ Vgl. J. BAGROWICZ. *Współczesna młodzież*. „Ateneum Kapłańskie” 128:1997 Nr. 1 S. 3-5.

¹¹ PAUL VI. *Apostolisches Schreiben Evangelii Nuntiandi an den Episkopat, den Klerus und allen Gläubigen der katholischen Kirche über die Evangelisierung in der Welt von Heute* (72).

¹² Vgl. DAS ZWEITE VATIKANISCHE KONZIL. *Konstitution über die heilige Liturgie Sacrosanctum Concilium* (10).

¹³ Vgl. JAN PAWEŁ II. „*Parafia – wspólnota otwarta*”. *Audiencja dla uczestników Sesji Plenarnej Kongregacji ds. Duchowieństwa* (20 X 1984). „*Nasza Przeszłość*” 7:1984 Nr. 2 S. 489.

¹⁴ Vgl. DAS ZWEITE VATIKANISCHE KONZIL. *Dekret über Dienst und Leben der Priester Presbyterorum Ordinis* (4).

¹⁵ Vgl. *Evangelii Nuntiandi* (73-75).

¹⁶ Vgl. J. PRZYBYŁOWSKI. *Znaczenie liturgii w duszpasterstwie młodzieży w świetle nowej ewangelizacji*. „*Collectanea Theologica*” 70:2000 F. 1 S. 155-167.

¹⁷ Vgl. A. DURAK. *O Mszy świętej dla ciebie*. Warszawa 1990 S. 5-7.

se zur Sicherung des Glaubens bei¹⁸. Überdies wird im katechetisch-didaktischen Wirken der Pfarrgemeinde, vor allem bei den Jugendlichen, die Konzentration auf die Beziehung zwischen ihrem persönlichen Glauben und dem Erleben der Liturgie außer Acht gelassen. Das zeigt sich vor allem darin, dass man den Akzent nur auf das Verstehen der Liturgierituale legt¹⁹.

In der Bildung zur vollen Teilnahme an der Liturgie, vor allem der sakramentalen, muss man immer zuerst die Wahrheit unterstreichen, dass der Glaube der jungen Menschen, je lebendiger er ist und je tiefer er wahrgenommen wird, desto fruchtbarer wird in der Auswirkung in der durch sie erlebte Pfarrgemeindeliturgie. Ein Kult, der nicht aus dem lebendigen Glauben fließt, wird zur hohlen Form von magischer Aussage. Ohne Glauben werden sich alle Teilnehmer der liturgischen Versammlung hier auch als Fremde fühlen, es kommt überhaupt nicht zu einem Dialog mit Gott²⁰.

Der Pfarrgemeinde muss heute für dieses Problem besonders sensibilisiert sein, wenn sie die Gläubigen, vor allem die jungen, wirksam in die sakramentale Liturgie einführen will. Nur auf diese Weise wird die Pfarrgemeinde auch wirksam das festigen und den Jungen übermitteln, was sie ist und an was sie glaubt²¹. Die Vorbereitung auf die Liturgie muss demnach für die Jugend zu einer wahrhaften Initiation ins liturgische Mysterium werden, welche sich später in einem schrittweisen Entdecken der ekklesialen und erzieherischen Dimension der Liturgie festigt, hin zu einem bewussten Eintritt in das Mysterium der Erlösung²².

2. PROKLAMATION DES GOTTESWORTES IN DER PFARRGEMEINDE ALS WIRKSAMES MITTEL IN DER EVANGELISATION DER JUGEND

Dank der biblisch-liturgischen Erneuerung gemäß den Beschlüssen des Konzils sollten sich heute die Gläubigen des Wertes, der in der pfarrgemeindlich proklamierten Liturgie des Gotteswortes bewusst werden²³. Der Dienst der Lehre und Verkündigung des Gotteswortes gehört nämlich im Werk der Evangelisierung zur wesentlichsten Funktion der Kirche nach dem Konzil. Angesichts der Konzils-

¹⁸ Vgl. *Sacrosanctum Concilium* (9).

¹⁹ Vgl. W. NOWAK. *Liturgia a reewangelizacja młodzieży*. In: *Młodzież a ewangelizacja w perspektywie wyzwań XXI wieku*. Hrsg. W. Nowak. Olsztyn 2000 S. 157-161.

²⁰ Vgl. J. GRZEŚKOWIAK. *Wychowanie do właściwego zrozumienia symboliki religijnej*. „Collectanea Theologica” 46:1976 F. 1 S. 91-98.

²¹ Vgl. R. KAMIŃSKI. *Parafia wspólnotą kultu*. „Roczniki Teologiczno-Kanoniczne” 31:1984 H. 6 S. 107-125.

²² Vgl. S. CZERWIK. *Pojęcie liturgii według dokumentów reformy soborowej i nowego Katechizmu Kościoła Katolickiego*. In: *Mysterium liturgii w Katechizmie Kościoła Katolickiego*. Hrsg. J. Kopeć, H. Sobeczko, R. Pierskała. Opole 1985 S. 15-33.

²³ Vgl. NOWAK. *Liturgia a reewangelizacja*. S. 162-163.

richtlinien antworten die Hörer des Gotteswortes, des mit der Kraft des Heiligen Geistes verkündeten Evangeliums auf die Worte Christi mit Lob durch das Anbetungs- und Dankgebet und den Empfang des Opfers²⁴.

Diese Weissagung muss auf der Verkündung der Evangeliumsbotschaft in der den zentralen Platz immer die auf dem Hintergrund der Geschichte dargestellte Person Jesu Christi einnehmen wird, gestützt werden²⁵. Der den Jugendlichen verkündete Christus muss als wahrer Mensch und wahrer Gott, offen für alle ihre Angelegenheiten aufgezeigt werden²⁶. In Christus müssen nämlich die jungen Menschen den Sohn Gottes und Vermittler erblicken, durch den wir alle den Zugang zum Vater haben²⁷.

Die fruchtbare Verkündigung des Gotteswortes sollte ferner zum Aufbau einer christlichen Gemeinschaft beitragen, die ein wichtiger Faktor bei der Erweckung eines Zugehörigkeitsgefühls zur Pfarrgemeinde sein soll²⁸. Die in der Wortliturgie versammelten Gläubigen sollen nämlich Christus selber hören, der sie zum Glauben²⁹ und zum Aufbau der Gemeinschaft auffordert³⁰. Dieses Verständnis der Evangelisierung in der Proklamation des Gotteswortes muss in der ganzen liturgischen Versammlung Wurzeln schlagen. Hier sind auch der besondere Ort und die Zeit dazu, dass vor allem die jungen Zuhörer des Gotteswortes dieses Wort zuerst wirksam annehmen und darauf Gott die Antwort des Glaubens geben. Am eindrucksvollsten erfolgt das gerade in der Liturgie dann, wenn als Antwort auf das gehörte und angenommene Gotteswort der Empfang des Eucharistiesakramentes erfolgt³¹.

Ziel der Entwicklung des Glaubens der Pfarrgemeinde, vor allem der jungen Menschen, muss eine heute verständliche pfarrgemeindliche, in verschiedenen Formen realisierte Verkündigung sein. Die Konstitution über die heilige Liturgie *Sacrosanctum Concilium* unterstreicht, dass man vor allem eine Homilie halten soll, die einen integralen Teil der Liturgie selbst bildet³² und die ihre Quelle in der Heiligen Schrift hat³³. Im Dienst der Evangelisierung, der in der Pfarrgemeinde

²⁴ Vgl. *Ebdenda*. S. 151-152.

²⁵ Vgl. A. GOMES BARTOSA. *Głoszenie Jezusa Chrystusa młodzieży jako problem inkulturacji wiary*. „Communio” 119:1991 Nr. 2 S. 48-58.

²⁶ Vgl. KONGREGATION FÜR DEN KLERUS. *Allgemeines Direktorium für die Katechese* (53).

²⁷ Vgl. *Evangelii Nuntiandi* (27).

²⁸ Vgl. *Presbyterorum Ordinis* (4).

²⁹ Vgl. *Sacrosanctum Concilium* (9).

³⁰ Vgl. *Presbyterorum Ordinis* (6).

³¹ Vgl. H. SOBECZKO. *Zgromadzeni w imię Pana. Teologia znaku zgromadzenia liturgicznego*. Opole 1999 S. 95-175.

³² Vgl. *Sacrosanctum Concilium* (52).

³³ Vgl. DAS ZWEITE VATIKANISCHE KONZIL. *Konstitution über die göttliche Offenbarung Dei Verbum* (24).

stattfindet, muss die Predigt demnach einen besonderen Platz einnehmen³⁴. In *Catechesi Tradendae* lesen wir wiederum, dass die Predigt, die die besondere Eigenart der Liturgie berücksichtigt, den Weg des Glaubens weiterführt, den die Katechese gewiesen hat. Sie führt ihn zum richtigen Ziel³⁵.

Auch im *Brief über das Geheimnis und die Verehrung der heiligsten Eucharistie* erinnert Johannes Paul II., dass zum Kern der Predigt unter anderem „das Aufzeigen der Übereinstimmung zwischen der geoffenbarten göttlichen Weisheit und der auf verschiedenen Wegen suchenden Wahrheit der menschlichen Gedanken gehört“³⁶. In diesem Kontext werden sich die erfahrenen Seelsorger bemühen, ihre Verkündigung an die gegenwärtigen Personen und die je verschiedene geistige Situation anzupassen. Das ist wichtig für die an die jungen Menschen gerichtete Verkündigung, die sie wirksam zur Teilnahme am Leben und der Mission Christi ermuntern sollen³⁷.

Im Apostolischen Schreiben *Catechesi Tradendae* bezeichnet Papst Johannes Paul II. die Pfarrgemeinde als den ersten und wichtigsten Ort für die Katechese, die hauptsächlich in den getauften und gefirmten jungen Menschen das Bewusstsein, Gottesvolk zu sein, und die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft wecken soll³⁸. Die Pfarrgemeinde muss heute zum Ursprungsort der Katechese werden, zum Ort, an dem junge Menschen brüderlich / geschwisterlich verbunden werden³⁹.

Die pfarrgemeindliche Katechese sollte für sie demnach eine Form der Lehre werden, die sie zur Gemeinschaft führt und so wie alle Gläubigen zur Reife im Glauben⁴⁰. Aufmerksamkeit verdient auch die katechetische Bildung, die im Rahmen einzelner Basisgemeinschaften und Erneuerungsgruppen stattfindet. Diese Form der Katechese vermag die anwesende Jugend noch enger mit der Kirche zu verbinden und dadurch zu einer weiteren Vertiefung des Glaubens streben zu lassen⁴¹. Eine so funktionierende pfarrgemeindliche Gemeinschaft wird auch die junge Generation wirksam durch die Proklamation des Gotteswortes erzieherisch beeinflussen⁴².

³⁴ Vgl. *Sacrosanctum Concilium* (52).

³⁵ Vgl. JOHANNES PAUL II. *Apostolisches Schreiben Catechesi Tradendae an die Bischöfe, die Priester und Gläubigen der ganzen Kirche über die Katechese in unserer Zeit* (48).

³⁶ *Ebenda*. *Apostolisches Schreiben Dominicae Cena* (10).

³⁷ Vgl. NOWAK. *Liturgia a reewangelizacja*. S. 166.

³⁸ Vgl. K. MISIASZEK. *Katecheza parafialna – nauczanie religii w szkole*. Warszawa 1995 S. 88-89.

³⁹ Vgl. *Catechesi Tradendae*. S. 76-77 (67).

⁴⁰ Vgl. *Allgemeines Direktorium* (257).

⁴¹ Vgl. R. KAMIŃSKI. *Małe grupy religijne a odnowa Kościoła*. „Homo Dei” 64:1995 Nr. 4 S. 39.

⁴² Por. R. JODKO. *Ewangelizacja w nauczaniu Jana Pawła II*. In: *Młdzież a ewangelizacja*. S. 138-139.

In der Lehre der Kirche nach dem Konzil betont man die große Bedeutung der pfarrgemeindlichen Katechese⁴³ im Werk der Evangelisierung der Kinder und der Jugend⁴⁴. Sie wird als Verkündigung bezeichnet, die die Menschen mit dem Evangelium Christi zusammenführt⁴⁵. Das Ziel dieser Form ist die Hinführung zum Glauben⁴⁶ und der wirksame Empfang des Gotteswortes durch die Teilnehmer⁴⁷. Sie ist vor allem an die gerichtet, die nicht glauben oder den Glauben verloren haben⁴⁸. Im Apostolischen Schreiben *Catechesi Tradendae* unterstreicht Papst Johannes Paul II. nämlich, dass es oft nicht zur ersten Evangelisation kommt, weil eine bestimmte Gruppe im Säuglingsalter getaufter junger Menschen zur Katechese ohne jegliche Einführung in den Glauben hinzutritt. Sie haben keine persönliche Bindung mit Christus zu. Sie besitzen nur die Fähigkeit zum Glauben, die ihnen in der Taufe durch die Anwesenheit des Heiligen Geistes gegeben wurde. Zu dieser Gruppe sollte man nach Meinung des Papstes auch die ungetauften Kinder, deren Eltern erst später mit einer religiösen Erziehung einverstanden sind, hinzufügen⁴⁹. Nach der Meinung Johannes Paul II. hat jede kirchliche Gemeinschaft auch im Bereich der pfarrgemeindlichen Katechese eine doppelte Aufgabe zu erfüllen: Zuerst muss sie „sich um die Lehre ihrer Mitglieder bemühen und sie annehmen und ihnen solche Bedingungen garantieren, dass sie am vollsten mit dem Leben können, was sie gelernt haben“⁵⁰.

Damit obliegt der Pfarrgemeinde die Pflicht, dafür zu sorgen, dass die religiöse Bildung eine bewährte Qualität hat und dass verschiedene Gemeinschaften in den Organismus der Kirche eingegliedert werden⁵¹. Unter den Erwachsenen, die der Katechese bedürfen, erwähnt der Papst vor allem jene, „die in ihrer Kindheit eine dem damaligen Alter entsprechende Katechese bekommen, aber sich dann von jeder religiösen Praxis entfernt haben und nun im reifen Alter mit nur kindhaften religiösen Kenntnissen dastehen“ und diejenigen, „die an den Folgen einer gewiss zeitig begonnenen, aber schlecht erteilten oder schlecht aufgenommenen Katechese leiden“. Zu denen gehören nach Johannes Paul II. diejenigen „die zwar in christlichen Ländern und oft sogar in soziologisch christlicher Umgebung geboren sind, die aber nie in ihrem Glauben weitergebildet wurden“⁵².

⁴³ Vgl. DAS ZWEITE VATIKANISCHE KONZIL. *Dekret über die Hirtenaufgabe der Bischöfe in der Kirche Christus Dominus* (14).

⁴⁴ Vgl. WORONOWSKI. *Potrzeba i możliwości*. S. 112-113.

⁴⁵ Vgl. R. RAK. *Eschatologia a duszpasterstwo*. „Warszawskie Wiadomości Kościelne“ 34:1978 Nr. 5-7 S. 192.

⁴⁶ Vgl. *Ad Gentes* (6).

⁴⁷ Vgl. *Allgemeines Direktorium* (50).

⁴⁸ Vgl. *Catechesi Tradendae* (19).

⁴⁹ Vgl. *Ebenda*. (19).

⁵⁰ *Ebenda*. (24).

⁵¹ Vgl. WORONOWSKI. *Potrzeba i możliwości*. S. 104-105.

⁵² *Catechesi Tradendae* (44).

Zu dieser Gruppe muss man überdies auch die Personen zählen, „die durch die moderne Entwicklung an den Rand gedrängt wurden, und jene, die in Quartieren von Großstädten leben, wo oft Kirchen, Versammlungsräume und angemessene Strukturen fehlen“⁵³. Der Papst unterstreicht auch, dass man sich bemühen müsse, alle (auch die Jugendlichen) an dieser Form der Katechese in der Pfarrgemeinde zu beteiligen. Das gilt nicht nur für die Gemeindeglieder, die sich ihrer Bindung an die Gemeinde, die Kirche und an Christus bewusst sind, sondern auch für Menschen, die sich religiös „vernachlässigt“ fühlen und daher von der Kirche Abstand nehmen⁵⁴.

3. DIE LITURGIE IN DER PFARRGEMEINDE UND DIE EVANGELISATION DER JUGEND

Die Erziehung der Jünger Christi zum vollen Verständnis des Mysteriums der Liturgie und ihr Einbeziehen in einen bewussten und aktiven Rhythmus des sakralen Lebens muss auch in Zeiten der Säkularisierung nach der Verkündung des Evangeliums zur grundsätzlichen Evangelisierungsaufgabe der Kirche werden⁵⁵. Die Entwicklung der gemeinschaftlich-kirchlichen Evangelisierung verlangt heute von den Gläubigen eine volle Teilnahme am liturgischen Leben⁵⁶. Für diese Mission bedient sich die Kirche vor allem der Gemeinschaft der Pfarrgemeinde, die heute, nach der Meinung Johannes Paul II., ein besonderes „Förderband“ bildet, durch das heute der seelsorgliche Dienst alle Menschen erreichen kann⁵⁷. Der Papst erinnert uns, dass „die Pfarrgemeinde [...] die erste kirchliche Gemeinschaft ist, die erste nach der Familie als Schule des Glaubens, des Gebetes und des christlichen Brauchtums; der erste Bereich der Barmherzigkeit der Kirche, die erste Institution des seelsorgerischen und sozialen Wirkens; der beste Boden für die priesterlichen Berufungen, die Basisstelle der Katechese“⁵⁸.

Im Rahmen der pfarrgemeindlichen Seelsorge muss man jedoch heute in besonderer Weise die Jugend zur vollen und aktiven Teilnahme in der pfarrge-

⁵³ *Ebenda.* (45).

⁵⁴ Vgl. E. MŁYŃSKA. *Ewangelizacyjny wymiar katechezy parafialnej.* In: *Katecheza ewangelizacyjna.* S. 127-128.

⁵⁵ Vgl. J. PRZYBYŁOWSKI. *Znaczenie liturgii w duszpasterstwie młodzieży w świetle nowej ewangelizacji.* „*Collectanea Theologica*” 70:2000 F. 1 S. 155-167.

⁵⁶ Vgl. K. HOŁDA. *Teologia modlitwy liturgicznej.* „*Ateneum Kapłańskie*” 100:1983 Nr. 4 S. 358.

⁵⁷ Vgl. L. BALTER. *Rola liturgii w życiu wspólnoty parafialnej.* In: *W służbie Ludowi Bożemu.* Poznań-Warszawa 1983 S. 395-398.

⁵⁸ JAN PAWEŁ II. „*Parafia – wspólnota otwarta*”. *Audienca dla uczestników Sesji Plenarnej Kongregacji ds. Duchowieństwa (20 X 1984).* W: *Nauczanie papieskie.* Vol. VII. Poznań 1984 S. 489.

meindlichen Liturgie erziehen⁵⁹. Infolge der neuen gesellschaftlichen Entwicklungen lebt die junge Generation manchmal heute in für die Religiosität ungünstigen Lebensbedingungen, wodurch sie sich oft von Christus und der Kirche entfernt⁶⁰. Durch das Werk der Evangelisierung in der Pfarrgemeinde sollte nämlich der junge Mensch heute Christus in der Liturgie aufs Neue begegnen⁶¹ und in Ihm die Antwort auf alle ihn gegenwärtig beschäftigenden Probleme finden⁶².

Das stetige Verkünden des Glaubens und der Umkehr, um junge Menschen gut zum Empfang der Sakramente vorzubereiten, wird demnach die Aufgabe der Kirche sein. Papst Benedikt XVI. erinnert daran mit Sorge: Je lebendiger der Glaube der Teilnehmer der Liturgie ist und je tiefer sie ihnen bewusst wird, desto fruchtbarer wird in der Wirkung auch ihre Teilnahme an der Liturgie sein⁶³.

Die Teilnehmer einer Liturgiefeyer, vor allem junge Menschen, werden sich ohne Glauben in ihr fremd fühlen, denn es kommt nicht zu einem Dialog mit Gott⁶⁴. Auf dieses Problem muss auch die aktuelle pfarrliche Verkündigung gerichtet werden, deren Aufgabe, was schon zuvor unterstrichen, die Einführung der Gläubigen in die Liturgie der Kirche und die Sakramente ist. Nur in so einer Weise wird heute die Kirche, durch die Lehre und die pfarrgemeindliche Liturgie, der jungen Generation das übermitteln, was sie ist und an was sie glaubt⁶⁵. Johannes Paul II. weist darauf hin, dass jeder in die pfarrliche Gemeinschaft eingeführte Mensch außer der Glaubenshaltung auch eine ständige liturgische Bildung braucht. Vor allem die Teilnahme an der Liturgie ist für den jungen Menschen durch eine persönliche Lebens- und Glaubenserfahrung bestimmt, darum braucht er eine permanente und systematische Bildung im Rahmen der amtlichen Lehre der Kirche durch Katechese und Predigten⁶⁶.

Die Konstitution *Sacrosanctum Concilium* bezeichnet die liturgische Erziehung der Gläubigen als wichtige seelsorgerische Aufgabe. Diese Bildung soll man auch, gemäß der Konstitution, je nach Alter, Stand, Geschlecht und Grad der religiösen Entwicklung der Menschen gestalten⁶⁷. Der Fortschritt im Bereich der liturgischen Bildung der Gläubigen, vor allem der Jugend, hängt wieder von der

⁵⁹ Vgl. J. PRZYBYŁOWSKI. *Organizacja duszpasterstwa młodzieżowego w perspektywie nowej ewangelizacji*. „Studia Włocławskie” 2:1999 S. 213-214,

⁶⁰ Vgl. K. PAWLINA. *Współczesna młodzież*. „Ateneum Kapłańskie” 128:1997 Nr. 5 S. 3.

⁶¹ Vgl. NOWAK. *Liturgia a reewangelizacja*. S. 158-159.

⁶² Vgl. *Sacrosanctum Concilium* (9).

⁶³ Vgl. BENEDYKT XVI. *Rodzina, szkoła, parafia – miejsca formacji chrześcijanina*. In: *Pielgrzymki Apostolskie Ojca Świętego Benedykta XVI 2005-2007*. Hrsg. A. Wieczorek. Warszawa 1978.

⁶⁴ Vgl. E. STENCEL. *Niedzielną Msza św. w świetle wypowiedzi młodzieży*. „Ruch Biblijno-Liturgiczny” 47:1994 Nr. 2 S. 211-217.

⁶⁵ Vgl. *Dei Verbum* (8).

⁶⁶ Vgl. PRZYBYŁOWSKI. *Znaczenie liturgii w duszpasterstwie*. S. 247.

⁶⁷ Vgl. *Sacrosanctum Concilium* (19).

liturgischen Bildung der Kleriker ab⁶⁸. Im Rahmen der liturgischen Bildung ist die Vorbereitung der Gläubigen auf den Empfang der Sakramente heute eine wichtige Aufgabe⁶⁹. Das muss sich im Rahmen der so genannten liturgischen Katechese vollziehen⁷⁰. Im Apostolischen Schreiben *Catechesi Tradendae* lesen wir, dass „die Katechese von ihrem Wesen her mit dem gesamten liturgischen und sakramentalen Handeln verbunden ist“⁷¹.

Die liturgische Katechese soll insbesondere zur bewussten und aktiven Teilnahme der Kinder und der Jugend an der Liturgie der Pfarrgemeinde beitragen, sie soll sich jedoch nicht ausschließlich auf eine Erklärung der Riten beschränken, sondern vor allem zum Gebet, zur Danksagung, zur Buße, zum verantwortungsbewussten Beten, zum Geist der Gemeinschaft und zum richtigen Verstehen der Symbolik erziehen⁷². Sie soll ihnen demnach die Sakramente der Kirche als Sakramente des Glaubens und weiter als Quelle der Gnade für sie und für die ganze Gemeinschaft erschließen, sowie als Vorbeugemittel gegen die Sünde und ihre Folgen⁷³. Dies jedoch wird die Jugendlichen im Rahmen der Katechese zu einer Vertiefung des Bewusstseins hinsichtlich der sakramentalen Riten führen und damit zur bewussten und fruchtbaren Teilnahme an den Sakramenten und der Liturgie⁷⁴. In jeder theologisch-pastoralen Einführung zu den einzelnen Sakramenten lesen wir nämlich über die Pflicht der Vorbereitung durch Seelsorger, Prediger, Katecheten und gläubige Laien (vor allem durch junge Menschen). Es geht hier auch um ihre Vorbereitung zum theologisch-mystagogischen Verständnis und zur angemessenen Teilnahme an den einzelnen sakramentalen Handlungen⁷⁵. Leider „begrenzen“ viele Seelsorger heute, vor allem gegenüber der Jugend, ihre Bildungsaktivität auf rein seelsorgerische Gelegenheitskontakte, sie bemühen sich nicht um eine stetige liturgisch-sakramentalen Bildung⁷⁶. In diesem Fall kann man von einer abwartend gleichgültigen Haltung dieser Seelsorger reden, und so eine Haltung schließt – bedauerlicherweise – viele Gläubige, vor allem die Jugend, von einer bewussten und aktiven Teilnahme an der Liturgie aus und fördert eine passive christliche Stellung im Leben⁷⁷.

⁶⁸ Vgl. *Ebenda*. (15-17).

⁶⁹ Vgl. *Ebenda*. (9).

⁷⁰ Vgl. A. HAJDUK. *Katecheza i liturgia*. Kraków 1999 S. 48-67.

⁷¹ *Catechesi Tradendae* (23).

⁷² Vgl. *Allgemeines Direktorium* (61-68).

⁷³ Vgl. *Ebenda*. (65-66).

⁷⁴ Vgl. JAN PAWEŁ II. *Wspólnota parafialna żyje wokół Kapłaństwa Chrystusowego. Homilia w parafii św. Piusa V* (28 X 1979). In: *Nauczanie papieskie*. Vol. II. Poznań 1979 S. 477.

⁷⁵ Vgl. B. MOKRZYCKI. *Droga chrześcijańskiego wtajemniczenia*. Warszawa 1983 S. 301.

⁷⁶ Vgl. PRZYBYŁOWSKI. *Znaczenie liturgii w duszpasterstwie*. S. 295-297.

⁷⁷ Vgl. J. KOPEĆ. *Liturgia źródłem formacji życia chrześcijańskiego według ks. Wojciecha Danielskiego*. In: *Człowiek paschalny*. Carlsberg 1986 S. 138-168.

Abschluss

In der Rede zur Eröffnung der XV. Weltjugendtage in Rom hat Johannes Paul II. die Jugendlichen ermutigt, dass sie im XXI. Jahrhundert den Luftspiegelungen der Gegenwart nicht unterliegen und den Glauben an Christus bewahren sollen⁷⁸. Der Papst war sich nämlich dessen bewusst dass sich in der gegenwärtigen Welt ein regelrechter „Kampf“ um den Menschen⁷⁹, hauptsächlich um den jungen Menschen, abspielt. Der Jugendliche muss heute verschiedene soziale Konflikte, moralische Dilemmas und Religionskrisen erdulden, die ihm die Bildung einer überzeugenden Hierarchie der Werte und sogar das Auffinden eines tieferen Sinnes in der derzeitigen Existenz erschweren⁸⁰.

In dieser Zeit des Heranwachsens zur Reife sollte jeder Christ seinem Leben die richtige Richtung geben. Mit Rücksicht auf den Anspruch des Evangeliums muss er vor allem eine die Zukunft betreffende verpflichtende Auswahl treffen. Er muss auch seine individuellen Charismen erkennen, um sie dann voll zum Gemeinwohl auszunutzen⁸¹. Wenn die jungen Menschen im Glauben reifen und ihre spezifischen Werte in die Kirche einbringen, kann sie im volleren Licht der Welt ihr Antlitz zeigen und immer voller die Botschaft gegenüber den Menschen in die Tat umsetzen. Darum gehört auch die Evangelisierung der Jugend zur Grundaufgabe der Kirche⁸².

Nach Meinung von R. Rak „ist die Seelsorge so, wie die Vision der Kirche ist. So wie wir auf die Kirche schauen, so auch stellt sich uns ihre Seelsorge dar. Das Eine und das Andere sind eng verbunden“⁸³. Wenn wir also jetzt von einer engen Verbindung zwischen dem Dienst der Evangelisierung der Kirche durch die Pfarrgemeinden und dem Platz der jungen Generation in diesem Geschehen reden wollen, muss man darauf hinweisen, dass eben die Pfarrgemeinde die Gemeinschaft ist, in der die Jugend heute die Botschaft des Evangeliums erfahren muss. Es ist darüber nachzudenken, in welcher Weise die heutige Verkündigung und die Pfarrgemeindeliturgie der Jugend helfen soll, am Evangelisierungsauftrag der Kirche aktiv teilzunehmen. Aus dem pastoralen Blickpunkt ergibt sich am An-

⁷⁸ Vgl. JAN PAWEŁ II. *Przemówienie Ojca Świętego Jana Pawła II na rozpoczęcie XV Światowych Dni Młodzieży w Rzymie* (2000). „Wiadomości KAI” 2000 Nr. 35 S. 9.

⁷⁹ Vgl. H. ŁUCZAK. *Posługa duszpasterska wśród młodzieży polskiej*. Wrocław 1994 S. 74-75.

⁸⁰ Vgl. J. MARSZAŁEK. *Obraz polskiej młodzieży w oczach duszpasterza i pedagoga*. In: *Ewangelizacja młodzieży. Program duszpasterski na rok 1991/92*. Hrsg. E. Szczotok, A. Liskowacka. Katowice 1991 S. 129-134.

⁸¹ Vgl. P. DUKSA. *Metody aktywizujące ewangelizację młodzieży w środowisku szkolnym*. In: *Młodzież a ewangelizacja*. S. 113.

⁸² Vgl. ŁUCZAK. *Posługa duszpasterska*. S. 75.

⁸³ R. RAK. *Duszpasterstwo w Kościele po II Soborze Watykańskim*. „Ateneum Kapłańskie” 107:1986 Nr. 4 S. 101-102.

fang des XXI. Jahrhunderts die Notwendigkeit der Durchführung einer Synthese in diesem Bereich. Diese soll anschließend zur weiteren erfolgreichen Evangelisierung der Jugend und zu ihrer Integration in der pfarrliche Gemeinschaft führen⁸⁴.

MŁODZIEŻ W POSŁUDZE EWANGELIZACYJNEJ PARAFII

Streszczenie

Artykuł pokazuje, że współczesna cywilizacja, mimo że słusznie szczeni się wielkimi osiągnięciami nauki i techniki, niesie w sobie także wielkie zagrożenia, m.in. takie, jak: degradacja człowieczeństwa, bezideowość i beznadziejność oraz groźnie drenuje też duchowość, lekceważy sumienie oraz wartości uniwersalne, zawraca zainteresowanie człowieka sugestywnymi środkami ku wyłącznemu zainteresowaniu użyciem oraz materią. Tym cywilizacyjnym zagrożeniom podlega dzisiaj szczególnie młodzież, której podsuwa się przede wszystkim wszelkiego rodzaju dobra konsumpcyjne, a prawie w ogóle nie zwraca się uwagi na wychowanie jej w duchu wartości religijnych, także tych chrześcijańskich. W rzeczywistości cywilizacji konsumpcji niezbędna zatem wydaje się być obecnie formacja mentalności oraz życia chrześcijańskiego w jej pełni. Zwłaszcza ludzie młodzi muszą być objęci szczególną ewangelizacyjną troską Kościoła, która powinna doprowadzić ich do świadomego zjednoczenia z Chrystusem oraz do pełnej komunii ze współbraćmi we wspólnocie parafialnej. Musi zatem dokonać się – o czym jest mowa w pierwszej części tego artykułu – ewangelizacyjne odrodzenie parafii, w której w każdy z jej członków odnajdzie drogę do pełni życia chrześcijańskiego. Spłycone bowiem nieraz życie religijne, dotychczas stosowane formy duszpasterstwa, wychowania i katechezy, spełniane szczególnie w duszpasterstwie młodzieży, już nie wystarczą. Trzeba dopełnień i pogłębień. Młodym ludziom, którzy dojrzewają w wierze oraz wnoszą swe specyficzne wartości do wspólnoty parafialnej powinna ona w pełniejszym świetle ukazywać prawdziwe oblicze świata. Jeśli zatem chcemy dziś mówić o ścisłej korelacji pomiędzy ewangelizacyjną posługą Kościoła poprzez środowisko parafialne a miejscem młodego pokolenia w tym wydarzeniu, należy najpierw zwrócić uwagę na to, dlaczego właśnie parafia jest tą wspólnotą, w której młodzież powinna dzisiaj doświadczyć tego ewangelizacyjnego posłannictwa Kościoła, a następnie zastanowić się nad tym, w jaki sposób współczesne przepowiadanie słowa Bożego (część druga) oraz liturgia parafialna (część trzecia) powinny pomóc młodzieży aktywnie uczestniczyć w tej ewangelizacyjnej misji Kościoła. Z pastoralnego punktu widzenia zachodzi zatem potrzeba dokonania na początku XXI w. pewnej syntezy w tej dziedzinie, która powinna następnie przysłużyć się do dalszej skutecznej ewangelizacji młodzieży oraz zintegrowania jej ze wspólnotą parafialną.

Słowa kluczowe: parafia, duszpasterstwo młodzieży, ewangelizacja, teologia pastoralna.

Key words: parish, youth ministry, evangelization, pastoral theology.

⁸⁴ Vgl. NOWAK. *Liturgia a reewangelizacja*. S. 162-163.